

die Schleiereule, die Zwergohreule, der Waldkauz, der einst namentlich in Südtirol zum Vogelfang verwendete Steinkauz „Civetta“, der Raufußkauz und das Zwergkäuzchen.

Den verschiedenen Wildarten und Bodenverhältnissen entsprechend wird auch die Jagd in der mannigfaltigsten Weise ausgeübt. Während die einen Jagdherrn zu ihren Treibjagden auf Rothwild und Gemsen sich der Tuchlappen bedienen, wenden andere Jagdbesitzer freie Treiben an oder ziehen es vor, das Wild auf der Bürsche zu schießen oder sich dasselbe von dem pürschenden Genossen auf bekanntem Wechsel zutreiben zu lassen. Rehe, Hasen und Füchse werden meistens vor den laut jagenden Bracken geschossen, welche in leichter Form und in verschiedenen Färbungen überall zu finden sind. Dachshunde werden jagdlich selten verwendet, da sie bei hohen Schneelagen unbrauchbar sind. Auerhähne und Birkhähne werden auf der Balze geschossen, das übrige Federwild wird namentlich in der Nähe der Städte eifrig mit Vorstehhunden bejagt oder nur gelegentlich mit der Flinte erlegt.

Die zahlreichen Fischwässer, deren Tirol und Vorarlberg sich erfreuen, gehören drei Stromgebieten, dem Rhein-, dem Donau- und dem Etzgebiete an. Von den im ganzen Gebiete beobachteten 46 Fischarten sind 16 allen drei Stromgebieten gemeinsam, nämlich: der Flußbarsch, der Koppen, der Karpfen, die Schleie, der Grefling, die Rothfeder, der Äitel, der Strömer, die Pfrille, das Blaufelchen, die Nische, der Saibling, die Forelle, die Lachsforelle, der Hecht, die Schmerle und der Steinpißger. Dem Rheingebiete, nämlich dem Bodensee sind eigen: der Kilsch und die Bodenrenke. Im Donaugebiete erscheint der Huchen (*Salmo hucho*), der Näsling (*Chondrostoma Rysela*), eine Bastardform zwischen *Chondrostoma nasus* und *Telestes muticellus* und der Laugen. Dem Rhein- und dem Donaugebiete sind gemeinschaftlich: die Rutte, die Flußbarbe, die Brachsen (*Abramis brama*), die Laube (*Alburnus lucidus*), das Rothauge (*Leuciscus rutilus*), der Hasel, die Nase. Dem Gebiete der Etz, des Sarca mit dem Gardasee und der Brenta sind eigenthümlich: der Schleimfisch (*Bleennius vulgaris*), die Seebarbe (*Barbus plebejus*), der Weißfisch (*Alburnus albolella*), der kleine Mand „Bruffoso“ (*Leuciscus aula*), der große Mand „Pigo“ (*Leuciscus pigus*), der schwarze Äitel „Cavedana“ (*Squalius cephalus* var. *cavedanus*), der kleine Strömer „Vairone“ (*Telestes muticellus*, var. *Savignyi*), der kleine Näsling „Lasea“ (*Chondrostoma Genei*) und der mittlere Näsling „Savetta“ (*Chondrostoma soetta*), dem Gardasee: der Carpione (*Tario carpio*). Dem Rhein- und dem Etzgebiete sind nur zwei Arten gemeinsam, nämlich der Stichling und der Aal. Dem Donau- und dem Etzgebiete angehörig ist außerdem noch das Neunauge. Einige der den nördlichen und den südlichen Stromgebieten eigenen Arten zeigen mannigfache Abweichungen in der Körperform, Färbung und Zeichnung. So gewahrt man zum Beispiel an den Forellen südlich vom Brenner eine den hebräischen Buchstaben ähnliche